

Laibacher Zeitung.

N^r. 40.



Donnerstag

den 19. Mai

1831.

Wien, den 14. Mai.

Seine k. k. Majestät haben den Fürsten Ludwig Jablonowski nach Turin zu senden geruht, um Sr. Majestät dem Könige Carl Albert die Glückwünsche zu Seiner Thronbesteigung zu überbringen. (Oest. B.)

Preußen.

Der Hamburger Korrespondent meldet: Von der ehemaligen Garde Carl X. die man unter Feldregiment untergesteckt hat, kommen in den Rheinprovinzen so viele Ueberläufer an, daß man für sie ein eigenes Depot bestimmt hat; es dürfte später wohl dazu kommen, eben so wie die Franzosen, eine Fremdenlegion zu errichten.

(Korresp. v. u. f. D.)

Berlin, 5. Mai. Unsere Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera sind längs der ganzen polnischen Gränze mit äußerster Sorgfalt angeordnet. Leider ist aber dieses Frühjahr schon an sich sehr ungesund, und die Aerzte erinnern sich kaum einer ähnlichen Menge von Krankheitsfällen in Berlin, die doch zum Glück meist nur geringer Art sind. — Unsere Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Polen sind sehr spärlich, weder über die Stellung noch über die Stärke der beiderseitigen Armeen erfährt man etwas Zuverlässiges. In Warschau harret man ängstlich auf den Ausgang einer Schlacht, die man als nahe bevorstehend ansah. — Aus St. Petersburg erfahren wir, daß der Kaiser jede Vermittlung in Betreff Polens, wozu Frankreich und England sich dringend erbaten hätten, entschieden abgelehnt hat, und daß in ganz Rußland die kostlichsten Maßregeln angeordnet werden, um den

Aufstand in kurzer Zeit mit Gewalt der Waffen durchaus und für immer zu unterdrücken.

(Allg. B.)

Italien.

Turin, 5. Mai. Was werden die französischen Journale zu unserer Thronveränderung sagen? Von allen den drohenden Ereignissen, die sie vorher verkündeten, von fremder Gimmischung, von Successionsumtrieben, entdeckten Verschwörungen u. s. w. ist nichts geschehen. Am 26. April starb der König Carl Felix in seinem 75sten Jahre, und ohne alle Schwierigkeit stieg sein Nachfolger, der vielbesprochene Prinz Carignan, unter dem Namen Carl Albert auf den Thron. Die hiesige Besatzung, so wie die Justiz- und administrativen Behörden leisteten ihm sogleich den Eid der Treue. Ein Gleiches geschieht in den Provinzen. Das Volk ist außer sich vor Freude, denn es hofft Erleichterungen aller Art und überhaupt eine bessere Zeit von dem jungen König. Eben so denken alle verständigen Staatsdiener. Allgemein hoffen wir auf Verbesserungen in unsern äußern und innern Verhältnissen.

(Allg. B.)

Polen.

Die Warschauer Zeitung spricht auch in ihrem neuesten Blatte von einem Gerüchte, daß die russische Armee sich von Siedlee entfernt und 10,000 Kranke daselbst zurückgelassen habe. Die polnische Avantgarde sei fortwährend im Vorrücken. Der Obrist Lewinski, Anführer einer abgesonderten Truppenabtheilung, solle das Sackensche Corp^s geschlagen und sich Ostrolenka's bemächtigt haben.

Nach derselben Zeitung langten am 23. und 24. April zwei Stafetten aus dem russischen Haupt-

quartier, über Augustow zu Danzig an. Sie brachten Wechsel auf 180,000 Rthl. mit, welche von Stieglitz und Comp. zu Petersburg auf Hope und Comp. zu Amsterdam und Mendelssohn und Comp. zu Berlin ausgestellt, und zum Ankaufe von Lebensmitteln für die russische Armee bestimmt waren. (Allg. Z.)

Aus Warschau vom 5. Mai wird in der preussischen Staatszeitung gemeldet:

Auf Vorstellung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten hat die National-Regierung den Grafen Johann Kruszyński zum Staatsreferendar im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, und Hrn. Johann Myszkowski zum stellvertretenden General-Secretär in demselben Ministerium ernannt.

Die Staats-Zeitung enthält folgende Nachrichten: „Am 2. d. rückte das polnische Haupt-Quartier noch weiter vor, und es sollen an einigen Orten Schärmügel Statt gefunden haben. — Am 29. v. M. setzte der Oberst Klotowski mit einer Abtheilung seines Regiments von Solec nach Kamien über die Weichsel, und zersprengte ein feindliches Cavallerie-Piquet von 40 — 50 Mann. In Lublin herrscht große Sterblichkeit unter den Israeliten, die Russen haben für diejenigen unter denselben, welche an der Cholera leiden, ein Lazareth in einem dortigen Kloster eingerichtet. — Von den Litthauern, welche in unsere Gefangenschaft gerathen sind, haben mehrere an den letzten Gefechten gegen die Russen Theil genommen. — Vorgestern wurde der Jahrestag der Constitution vom 3. Mai 1791 in kleineren Kreisen der Hauptstadt gefeiert, da die öffentlichen Festlichkeiten der Cholera wegen unterblieben sind. Der Senat, die Landbotenkammer und die Nationalregierung hatten sich zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl versammelt, und es wurden für die Lazarethkranken und die verarmten Bewohner des rechten Weichsel-Ufers Collecten gemacht.

Im Warschauer Courier heißt es: „Alle in Warschau eingegangenen Nachrichten stimmen dahin überein, daß die russische Armee auf allen Puncten eine rückgängige Bewegung macht. In einem Gefechte mit den Kosacken soll von unserer Seite der Officier Graf Fredro geblieben seyn.“

Auf Befehl des General-Gouverneurs von Warschau hat der Befehlshaber der Reserve eine Aufforderung an diejenigen Mitglieder der Litthauisch-Polhnischen Cavallerie-Division erlassen,

welche, obgleich letztere schon nach dem polnischen Hauptquartier ausgerückt ist, noch in Warschau zurückgeblieben sind, sich bis zum heutigen Tage bei ihm zu melden, indem sie sonst als Deserteure betrachtet werden sollen.

Der Municipalrath der Hauptstadt macht bekannt, daß der Verkauf des in den Warschauer Magazine aufgespeicherten Getreides beginnen soll, und fordert die Bäcker, Müller und Andere, welche solches kaufen wollen, auf, sich bei dem Magazine-Comité zu melden. (Wien. Z.)

Niederlande.

Der Courier de la Meuse vom 3. Mai sagt, es sei so gut als gewiß, daß Prinz Leopold, wahrscheinlich wegen der Opposition Frankreichs, sich über die angetragene Krone von Belgien verneinend erklärt habe. Ein Brüsseler Blatt vom 2. Mai erklärt, die Weigerung des Prinzen habe sich bestätigt. Der Brüsseler Courier von diesem Tage erwähnt noch nichts hievon, enthält vielmehr fortwährend Artikel zu Gunsten dieses Prinzen, in denen er besonders die dem Prinzen feindliche, im Sinne der französischen Parthei geschriebene Emancipation bekämpft.

Die Aachener Zeitung gibt Folgendes aus einem Privatschreiben aus Brüssel vom 30. April: „Es hat sich heute das Gerücht verbreitet, daß die Unterhandlungen mit dem Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg bereits ihr Ende erreicht hätten, und dieser der belgischen Deputation zur Antwort gegeben habe, daß er die ihm angebotene Krone nur mit Genehmigung der sämtlichen fünf großen Mächte annehmen könnte. Es versteht sich, daß diese Erklärung für eine höfliche Weigerung angesehen wird.“ (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Die Ernennung des Generals Tiburce Sebastiani zum Botschafter in Konstantinopel ist unterzeichnet. Man versichert, seine Mission werde nur temporair seyn. Er ist einer der jüngsten Generale der Armee und hat bekanntlich eine der drei Brigaden des Generals Maison in Noëra befehligt. Er besitzt viel Geist.

Wäre der Gegenstand nicht zu tief eingreifend in die größten Interessen der bürgerlichen Gesellschaft, so könnte man das Treiben gewisser Zeitschriften in Bezug auf die Kriegs- und Friedens-Frage beinahe unterhaltend finden.

Als einen bereiten und zur Aufregung der Gemüther besonders willkommenen Stoff, haben jene

Pariser Journale, welche den Krieg, das heißt die Anarchie, mit Leidenschaftlichkeit predigen, das Ableben des Königs Carl Felix von Sardinien aufgegriffen. Unter den Erfindern der Neuigkeiten, womit man bei dieser Gelegenheit das Publicum zu betrügen gesucht hat, zeichnet sich ganz vorzüglich der Nationalaus. Der Monitor hat seine unsinnigen Artikel für das, was sie sind, erklärt; das kriegeslustige Blatt hält sich jedoch nicht für geschlagen. Es fährt fort, seinen Lesern die abgeschmacktesten Fabeln von einer gegen den neuen König gerichteten Verschwörung, an deren Spitze die angesehensten Personen, unter der Oberleitung des österreichischen Cabinettes, stehen sollen, vom Einrücken österreichischer Truppen in Piemont, und Besetzung der wichtigsten Plätze, von blutigen Unruhen in Turin, u. s. w. aufzutischen. Deutsche Zeitungsblätter ermangeln nicht, diese Fabeln zu wiederholen. Für wen aber, fragt man sich, und in welcher Absicht werden sie ausgestreut? Gewiß nicht, um die Piemontesen zu täuschen, denen der ruhige Regierungsantritt ihres neuen Monarchen, und Alles, was sich unter ihren Augen zuträgt, den handgreiflichsten Beweis des Gegentheiles liefert. Nein! nur eine geringe Anzahl leichtgläubiger Pariser, die für auswärtige Begebenheiten keinen anderen Maasstab haben, als ihr blindes Vertrauen auf die unwissendsten und treulosesten Berichterstatter, soll dadurch in Uthem erhalten, in der Hoffnung auf den nahen Umsturz der Dinge besänftigt werden. Was liegt einer gewissen Classe von Menschen an dem Wohl und Wehe ihrer Mitbürger, an der Erhaltung, oder Verarmung des Grundbesitzers, an dem Flor oder dem Ruin des Handels und der Gewerbe? Vom Durst nach Macht oder Geld, oder von wildem Fanatismus getrieben, scheuen sie kein Mittel, wenn es auf Beförderung ihrer strafbaren Plane ankommt. Zum Glück schwindet allmählig der trügerische Nimbus, der sie nur zu lange umgeben hat; und gegen ihre Augen, wie gegen ihre Lehren gerichtet, wird endlich doch der gesunde Verstand der Mehrzahl unter den Völkern sein Recht zu behaupten wissen.

(Oest. B.)

Spanien.

Die Madrider Hofzeitung vom 29. April enthält Folgendes: „Der königlich spanische General-Consul zu Tanager im Kaiserthum Marokko hat angezeigt, daß am 24. März Morgens eins aus Bejer an der andalusischen Küste kom-

mende Fischerbarke in dem dortigen Hafen eingelaufen sei. Als sich das Fahrzeug dem Lande näherte, hörte man diejenigen, welche sich darauf befanden, schreien: Wir sind keine Christen, wir wollen Mauren werden! (Non somos christianos, queremos ser moros!) Der Bei ließ auf die Kunde hievon die Ankömmlinge vor sich führen und befragte sie, wer sie wären. Ihrer Aussage zufolge ist der eine derselben D. Juan Michelená, Capitän von der Marine-Brigade, der andere D. Luis Guerra de la Vega, Officier von derselben Brigade, der dritte D. Juan B. Lopez, Lieutenant außer Activität, der vierte D. Mariano Rey, item der fünfte D. Josef Luque, Handelsmann, und der sechste D. J. Bermudez, Apotheker. Diese sechs Spanier, welche Theilnehmer an der Revolution auf der Isla de Leon, und selbst, wie man sagt, an der Ermordung des Gouverneurs von Cadix waren, entsagten sogleich dem Christenthume und unterwarfen sich den Ceremonien des Islamismus, wodurch sie bewiesen, wie geneigt derjenige zur Verklügnung seines Glaubens sei, der sein Vaterland und seinen König zu verrathen im Stande gewesen ist. — Torrijos und Palarea nahmen zu Gibraltar, von wo sie in Folge des Befehls des Gouverneurs mit ihren Genossen nach Malta hätten abgehen sollen, zu der List ihre Zuflucht, sich von angebliehen Gläubigern vor Gericht laden und als zahlungsunfähige Schuldner zurückhalten zu lassen. — In der steilsten und unwegsamsten Gegend der Sierra de Ronda hat ein Ziegenhirt in einer Höhle die Leichname von vier Gefährten des bekanntlich von der Hand ebenfalls eines Ziegenhirts gefallenen Manzanares entdeckt. Jeder hatte mehrere Schüsse erhalten, und es scheint, daß sie verfolgt von den Truppen und Einwohnern, sich in diesen Schlupfwinkel retteten, wo sie von aller ärztlichen und sonstigen Hülfe fern, an Blutverlust und durch Hunger umkamen. — Die ganze Halbinsel genießt der tiefsten Ruhe.“ (Oest. B.)

Portugal.

Lissa bon am 17. April. Zwei französische Briggs werden von dem Kriegsschiffe Johann VI. und von vier Fregatten bloquirt, und man versichert, das Ministerium sei entschlossen, ihnen die Freiheit nicht eher einzuräumen, als bis die Fregatte abgesehelt seyn würde, welche zwei Franzosen und 108 Portugiesen nach den verschiedenen Kolonien der afrikanischen Küste bringen soll.

Man macht Unkosten zur Vermählung Don Miguel's. Einigen bekannt gewordenen Ordonanzen zu Folge ernannte Don Miguel zwölf Ehrendamen für die künftige Königin, welche man bis jetzt noch nicht kennt, sie aber unter den Prinzessinnen der Bourbonischen Familie suchen zu müssen glaubt. Allgemein bezeichnet man wenigstens da für die jüngere Tochter der Herzogin von Berry, mit welcher aber die Verheirathung erst nach einigen Jahren Statt finden könnte. (Gaz. Tic.)

Großbritannien.

Das Court-Journal meldet: „Der russische Botschafter hatte in der verfloffenen Woche zwei Zusammenkünfte mit Lord Palmerston in Bezug auf Polen, worin er ihm auf Befehl des Kaisers Nikolaus dessen frühere Grundsätze der Mäßigung wiederholte; wir hören aber, daß auf die Fragen unser's und des französischen Cabinet's wegen der Absichten Rußlands in Bezug auf die von den Polen verlangte Constitution keine Antwort gegeben worden sei.“

Der Portsmouth-Herald sagt: „Der König will am 1. Juni das Arsenal von Portsmouth besuchen, und die Flotte in Augenschein nehmen, die jetzt ausgerüstet und unter dem Commando Sir Edward Codrington's stehen wird.“

Der Hampshire-Telegraph schreibt: „Die Linienschiffe, die gegenwärtig in den verschiedenen englischen Häfen ausgerüstet werden, haben Befehl, sich in Spithead zu sammeln. Sie bestehen aus dem Prinz-Regent, Caledonia und St. Vincent, je von 120 Kanonen; Donegal 78; Takvera 74; Revenge 74; Wellesley 74 und Asia 84. Viceadmiral Sir E. Codrington wird sie befehligen, und seine Flagge auf der Caledonia aufpflanzen. Sein Flaggenkapitän, Kapitän Curzon, ging nach Plymouth ab, um jenes Schiff nach Spithead zu bringen. Contreadmiral W. Parker wird seine Flagge auf dem Prinz-Regent aufziehen.“

Der Courier vom 3. Mai berichtet: „Nach folgendem Briefe aus Falmouth vom 1. d. scheint es, daß in Terceira Kriegsrüstungen gemacht werden. Die von Honduras angekommene See ward am 19. April zwischen Terceira und St. Georg von einem zu Terceira gehörigen Kanonenboote gehalten. Das Kanonenboot war ein Theil eines Geschwaders von 6 Schoonern und 16 Kanonenbooten,

mit 600 Mann Truppen an Bord, die gegen Fayal segelten.“

Die Sun berichtet: „Das Marlboroughpaketboot lief in Falmouth nach achttägiger Fahrt von Lissabon ein. Unsere Escadre war noch nicht angekommen. Es befanden sich daselbst nur die Fregatte Briton und das Dampfboot Carron. In einem Briefe aus Lissabon vom 24. April heißt es: „Die französischen Schiffe segelten mit ungefähr 50 französischen Kaufleuten an Bord aus dem Tajo. Vorher aber wurden die beiden französischen Gefangenen, die sich an Bord eines Transportschiffs befanden, wieder ans Land gesetzt. Einer derselben, Gauvinet, ein Greis von 70 Jahren, ward in einen der schlechtesten Kerker Lissabons geworfen, und Niemand durfte ihn sehen. Der andere, Bonhomme, wurde gleichfalls ins Gefängniß geschickt. Eine Nachschrift des Briefes sagt, eben sei das englische Dampfboot mit einem Staatsboten angekommen, der wichtige Depeschen von der brittischen Regierung bringe, über deren Inhalt jedoch nichts verlautete.“

Der Courier liefert eine Uebersicht der bis zum 3. Mai in London bekannten Wahlen. Darnach zählte man unter 249 Gewählten 135 für die Reform und 114 gegen dieselbe, also eine Mehrheit von 21 Mitgliedern für die Bill. Nähme man daselbst Verhältniß für die noch übrigen Wahlen an, so ergäbe sich eine Mehrheit von 55 Stimmen. Da aber unter den bereits geschlossenen Wahlen größtentheils die Boroughs sind, und die Reformfreunde hauptsächlich ihre Hoffnung auf die Grasshaften setzten, so stützte sich darauf die Erwartung, daß die Majorität viel bedeutender werden dürfte.“

(Allg. Z.)

West-Indien.

Jamaica Zeitungen vom 15. März berichten die Ankunft des Kriegsschiffes Mersey von St. Domingo mit der Nachricht, daß zu Aux Cayes eine Revolution ausgebrochen war, und daß zu Port au Prince eine Expedition gegen die Rebellen ausgerüstet wurde. Boyer wollte selbst die Expedition befehligen. (Wien. Z.)

CONCERT-ANZEIGE.

Am kommenden Freitag den 20. d. M. wird Fräulein Maria Theresia de Sessi, Ehrenmitglied der philharmonischen Gesellschaft zu Laibach, Venedig und Cremona, dann des steiermärkischen Musikvereins, im Saale des Deutschordens-Hauses, ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert unter Mitwirkung der philharmonischen Gesellschaft geben, worauf man alle Verehrer wahrer Kunst aufmerksam zu machen nicht unterläßt.